

Seminare

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **70 (1983)**

Heft 4: **Zur Ästhetik der Sparsamkeit = Sur l'esthétique de l'économie =
On the aesthetics of economizing**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Seminare

«Das Prinzip der schrittweisen Risikoverminderung in der Industrie, im Bauwesen und in der Verwaltung»

Ein Seminar der Schweizerischen Gesellschaft für Projektmanagement, Fachgruppe für Management im Bauwesen/SIA, realisiert durch das CRB.

Am 3. Mai 1983 wird in Zürich das 2. Seminar für Projektmanagement zum Thema «Das Prinzip der schrittweisen Risikoverminderung in der Industrie, im Bauwesen und in der Verwaltung» durchgeführt.

Das Seminar ist für Ingenieure, Architekten und Leiter von Projekten in der Industrie und der Verwaltung bestimmt. An zwei realen Fallstudien werden die Erfahrungen mit einer neuen Technik zur wirksameren Arbeit in der Planung, Budgetierung und Anwendung demonstriert. Der Schwerpunkt liegt nicht in der Theorie, sondern in der eingehenden Diskussion über praktische Anwendung.

Referenten: Steen Lichtenberg, Dr. techn. Sc. (Copenhagen), Institute for Projekt Planning, Glahn & Lichtenberg, Copenhagen, Associate Professor attached to the Technical University of Denmark; Jürg Brandenberger, dipl. Ing. ETH/SIH, Mitinhaber des Büros Brandenberger + Ruosch AG, Management-Berater, Zürich.

Das Seminar wird teilweise in englischer Sprache abgehalten.

Auskunft und Unterlagen: CRB, Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung, Zentralstrasse 153, 8003 Zürich (August E. Schüle), Telefon (01) 241 44 88, Telex 813 668 crb ch.

Sommerseminar im Künstlerhaus Solothurn

Kursziel: Künstlerische Weiterbildung und Experimente
Die Teilnehmer werden aufgrund von Werkproben ausgewählt, wobei insbesondere die Begabung berücksichtigt wird

Kursdatum: 11.7.–30.7.1983

Jeder Kurs dauert drei Wochen; Teilnehmer, die den ganzen Kurs belegen, erhalten den Vorzug

Kursort: Stadt Solothurn und Umgebung

Kursgeld: Fr. 600.– für 3 Wochen zuzüglich Materialgeld (ca. 100 bis 300 Franken), ohne Unterkunft

Kursangebot: Die Kursleiter sind anerkannte Künstler und teilweise als Dozenten an Kunstgewerbeschulen engagiert

Pro Kurs werden maximal 12 Teilnehmer (Ausnahmen: Kupfergrafik 8 Teilnehmer, Keramik/Töpfern 20 Teilnehmer) aufgenommen

1. Malen und Zeichnen (Anfänger)
2. Malen und Zeichnen (Fortgeschrittene)
3. Figur und Akt
4. Bildhauerei
5. Kupfergrafik
6. Keramik/Töpfern

Kursleiter: Heinz Zieglmüller, Biel, Jörg Straumann, Bern, Heini Bürkli, Rüttenen, Jürg Häusler, Basel, Arthur Moll, Olten, Annem. Würzler, Tschugg, und Oswald Platten, Sissach, Heini Stucki, Ins

Anmeldeschluss: 30.4.1983

Unterlagen bei: Künstlerhaus, Schmiedengasse 11, Sommerseminare, CH-4502 Solothurn

Vortragsreihe der Ortsgruppe Bern des BSA zum Thema Architektur – Stadtgestaltung – Stadtplanung

Montag, 2.5.1983, 20.00 Uhr (Prof. B. Hoesli)

Montag, 30.5.1983, 20.00 Uhr (Prof. P. Hofer)

Montag, 13.6.1983, 20.00 Uhr (Diskussion in Anwesenheit der Referenten, Leitung: J. Blumer)

Diese Vortragsreihe findet statt im *neuen Saal der Schulwarte Bern*.

Öffentliche Vorträge der Ingenieurschule HTL Luzern, Abteilung Architektur

«Bauen in der Stadt»

Mittwoch, 27.4.1983, 17–19 Uhr, Herr Daniel Reist, Stadtplaner, Bern

Mittwoch, 4.5.1983, 17–19 Uhr, Herr Carl Fingerhut, Kantonsbaumeister, Basel

Ort: Hörsaal D415, Technikum Horw

Industriekultur

Eine Fabrik schliesst Frieden mit der Natur

Friedensreich Hundertwasser und Rosenthal entstanden an der Rosenthal-Fabrik in Selb – neuer Beitrag Rosenthals zu Städtebau und Industriekultur

In engem Kontakt zwischen Friedensreich Hundertwasser und Rosenthal entstand an der Rosenthal-Fabrik in Selb in diesem Herbst ein Beispiel für natur- und menschengerechte Architektur.

Das Rosenthal-Fabrikgebäude in Selb hat nun durch ein Mosaik von verspiegelten, schwarz glasierten und silbern glänzenden Keramikplatten sein Betongesicht verloren. Die Keraion-Platten der Buchtal AG wurden erstmals in so unregelmässiger Form hergestellt. Angeordnet sind sie nicht in einer Ebene, sondern collagiert, leicht wellig und unregelmässig in freien künstlerischen Formen. Je nach Standort des Betrachters, je nach Wetterlage ergibt sich damit eine unterschiedliche Spiegelung. Die Keramikplatten verändern die starren geraden Linien des Zweckbaus, scheinen manchmal wie Regentropfen aus Fenstern zu quellen.

Eine weitere Hundertwasser-Idee schliesst an seine Dachbegrünungs-Initiative an: die harte, tote,

unpersönliche und geradlinige Skyline wird lebendig. Das Flachdach des Fabrikgebäudes wurde mit unterschiedlichen Baumarten bepflanzt.

Auch das Pfortnerhaus hat nach Hundertwassers Plänen Bäume auf dem Dach. Es wurde zu diesem Zweck mit braun-rotem Naturklinker aufgemauert und ist von Behältern für Grünbewuchs aus dem gleichen Material umgeben. Der Klinker wurde in Wellenlinien ohne Richtschnur und Lot frei verlegt.

Bei seinem Demonstrationsobjekt für Rosenthal erscheint aber auch eines der Umwelthanliegen Hundertwassers: die Baumpflicht. In einigen Abteilungen ziehen Baummieter ein, also Bäume, die, ganz wörtlich genommen, beim Menschen zur Miete wohnen. Sie wurzeln im Inneren und wachsen durch das Fenster nach aussen. Hundertwasser dazu: «Der Baummieter zahlt seine Miete mit Sauerstoff, durch seine Staubschluckkapazität, durch Erzeugung von Ruhe, als Lärm- und Schallschutz sowie als Klimaregler durch Reinigung des verseuchten Regenwassers, als Produzent des Glücks und der Gesundheit, als Schmetterlingsbringer und durch Schönheit und mit vielen anderen Valuten.»

Die nackten Aufzugtürme der Fabrik werden von wildem Wein bewachsen, der bis aufs Dach reicht.

